

# Arbeitshilfe Flucht und Migration 3



***Kennenlernen...***



## Liebe Leserin, lieber Leser,

seit etwas mehr als einem Jahr zeigt Jugendarbeit, wie geflüchtete Kinder und Jugendliche bei uns in Deutschland in unsere Strukturen, Alltagsabläufe und vor allem in die Gesellschaft integriert werden können. Jugendarbeit schafft Räume für Begegnung: es kann Vertrauen aufgebaut werden und Freundschaften können entstehen, was nach einer Flucht besonders wertvoll und wichtig sein kann. Dies ist nicht immer einfach und bedeutet für die ehrenamtlich Engagierten, dass sie ihre Horizonte erweitern und sich mit bestimmten Themen neu auseinandersetzen müssen. Hierbei darf aber der Spaß, die Freude und das Miteinander nicht zu kurz kommen, denn nur so ist es möglich, dass das Ankommen erleichtert, Motivation gegeben und vor allem Perspektiven für die jungen Menschen geschaffen werden.

Das Förderprogramm Generation<sup>3</sup> und die Qualifizierungsreihe für interkulturelle Kompetenz im Programm neXTkultur wollen ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit fördern und bieten von Seiten des Landesjugendrings Niedersachsen entsprechende Unterstützung an; sei es durch das Bereitstellen von Projektgeldern oder von Informations- und Qualifizierungsangeboten zum Auf- und Ausbau von Sensibilität und Kompetenz.

Für weitere Informationen lohnt sich ein Blick auf [www.generationhochdrei.de](http://www.generationhochdrei.de) oder [www.nextkultur.de](http://www.nextkultur.de).



An dieser Stelle setzt das Kapitel „In der Flüchtlingshilfe aktiv werden“ an, das in allen Arbeitshilfen „Flucht und Migration“ zu finden ist. Welche Themen begegnen uns im Miteinander? Welche Erfahrungen habe ich im Kontakt zu geflüchteten Menschen? Was motiviert mich für mein ehrenamtliches Engagement und welche Ideen hatten andere Jugendliche, um jungen Flüchtlingen einen Moment des einfach jugendlichsein-Dürfens geben zu können?

Wir wünschen viel Spaß mit der neuen Arbeitshilfe „Flucht und Migration“.

*Wencke Breyer Philipp Hannen Reini Joosten*

**Wencke Breyer, Philipp Hannen, Reini Joosten**

# Leitfaden durch das Heft

Veränderungen in der Asylpolitik	»Seite 05
Frauen und Mädchen auf der Flucht	»Seite 09
Interview mit Marwan und Rainer	»Seite 16
In der Flüchtlingshilfe aktiv werden	»Seite 20
Infos zum Aktivwerden	»Seite 26
Erfahrungen sammeln im Freiwilligendienst	»Seite 29
Flüchtlinge mit einer anderen Religion	»Seite 36
Pädagogische Methoden ohne Sprachkenntnisse	»Seite 39
Register	»Seite 50
Impressum	»Seite 51
Verständige dich durch Bilder	»Seite 52

## Veränderungen in der Asylpolitik

„Wir schaffen das“ antwortete Angela Merkel vor einigen Wochen auf die Frage, wie Deutschland die Flüchtlingsherausforderung bewältigen solle. Tatsächlich lässt sich beobachten, dass Deutschland in den letzten Monaten mit vielen Mitteln und Möglichkeiten einige kritische Situationen, die durch hohe Flüchtlingszahlen im eigenen Land entstanden sind, verbessert hat. Spätestens durch die Einführungen der Asylpakete, die in der letzten Arbeitshilfe vorgestellt wurden, ist das Asylantragsverfahren deutlich schneller geworden. Eindeutige Fälle können nun innerhalb von 48 Stunden entschieden werden. Durch mehr Angestellte in den Behörden und die Vereinfachung der Datenbearbeitung konnten viele liegen gebliebene Asylverfahren abgearbeitet werden.

Auch wurden überfüllte Erstaufnahmeeinrichtungen und Gruppenunterkünfte entlastet, indem die Menschen auf Städte und Landkreise verteilt wurden. Man muss aber auch feststellen, dass die Entspannung der Lage damit zusammenhängt, dass die Anzahl der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge deutlich gesunken ist. Dies liegt leider nicht daran, dass die Zahl der Flüchtlinge weltweit sinkt, sondern daran, dass Europa seine Außengrenzen stärker absichert und die Wege nach Deutschland versperrt sind. Einige Länder ver-

sperrten ihre Außengrenzen durch Zäune und strenge Grenzkontrollen, sodass Menschen in den Ländern bleiben müssen, in denen sie zum ersten Mal europäischen Boden betreten haben. Seit einigen Wochen ist ein neuer Grenzschutz damit beauftragt zu verhindern, dass die Menschen überhaupt nach Europa gelangen. Sie überwachen die Seewege und versuchen Schlepperbanden aufzuhalten. Auch an dem EU-Türkei-Abkommen wird trotz kritischer Lage in der Türkei festgehalten. Deutschland versucht auf politischer Ebene, globale Ursachen von Flucht zu bekämpfen, um die Flüchtlingszahlen zu senken und die Situation zu entlasten. Hierzu besuchen unsere Politiker Herkunftsländer und Krisengebiete beteiligen sich an internationalen Verhandlungen und unterstützen Hilfsorganisationen. Bisher lassen sich hierbei allerdings noch keine großen Erfolge erkennen.

Für die Menschen, die bereits zu uns gekommen sind, scheint es aktuell eine Verbesserung zu geben. Am 25. Mai 2016 verabschiedete die Bundesregierung ein neues Integrationsgesetz, welches seit August umgesetzt wird. Das Gesetz ermöglicht es, die Integration der Flüchtlinge zu verbessern. Die Flüchtlinge, die eine gute Bleibeperspektive haben, erhalten durch das Gesetz frühzeitig die Möglichkeit an Integrationskursen, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten des Staates teilzunehmen. Das Gesetz legt folgende Punkte fest:

**BLEIBERECHT FÜR BERUFSAUSBILDUNG:** Dies erhalten Geduldete für die gesamte Dauer der Berufsausbildung und die anschließende Beschäftigung von zwei Jahren im selben Betrieb.



**MEHR INTEGRATIONSKURSE:** Mehr Flüchtlinge sollen frühzeitig Integrationskurse besuchen. Deshalb werden Angebote und Teilnehmerzahlen erhöht.

**WOHNSITZZUWEISUNG:** Integration ist schwierig, wenn viele Flüchtlinge an den gleichen Ort ziehen. Deshalb können die Länder ihnen drei Jahre einen Wohnsitz vorgeben.

**ARBEITSBESCHAFFUNGSMASSNAHMEN:** Diese werden eingeführt, damit Flüchtlinge während des Asylverfahrens einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen. Sie können z.B. in der Unterkunft bei der Essensausgabe mitarbeiten oder Grünanlagen zu pflegen.

**AUSSETZUNG DER VORRANGPRÜFUNG:** Für die nächsten drei Jahre kann in bestimmten Regionen auf die Vorrangprüfung verzichtet werden, um qualifizierten Flüchtlingen die Arbeitsaufnahme zu erleichtern.

**AUSBILDUNG ERMÖGLICHEN:** Für junge Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive wird die Ausbildungsförderung ausgeweitet, um ihnen eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

**NIEDERLASSUNGSERLAUBNIS (HÄNGT VON INTEGRATION AB):** Das bedeutet, dass durch aktive Teilnahme an Integrationsleistungen die Niederlassung vereinfacht wird.

**EINHEITLICHE REGELUNG ZUR AUFENTHALTSGESTATTUNG:** Künftig wird ein Ankunftsnachweises ausgestellt. Dadurch wird sichergestellt, dass der ihnen zustehende Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Integrationsleistungen rechtzeitig ermöglicht wird. ■



## Frauen und Mädchen auf der Flucht

Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen, nehmen einen langen und schweren Weg auf sich. Besonders schwierig kann dieser Weg für Mädchen und Frauen sein.

## Warum begeben sich Frauen und Mädchen auf die Flucht?

Neben den Fluchtgründen, die auch männliche Flüchtlinge betreffen oder ganze Familien zur Flucht zwingen wie Krieg, politische und religiöse Verfolgung, Armut, Hunger oder Folgen von Umweltzerstörung, fliehen Mädchen und Frauen auch aufgrund von sogenannten „geschlechtsspezifischen Fluchtgründen“. Dazu zählen Zwangsheirat, Genitalverstümmelung, Gewalt in der Ehe, sexuelle Übergriffe, Zwangsverschleierung oder -entschleierung und Steinigungen; all dies sind Formen von Gewalt an Mädchen und Frauen. Sind sie in ihrer Heimat solchen Formen von Gewalt ausgesetzt, können sie Asyl in Deutschland beantragen, um ihr Leben zu schützen.

In manchen Teilen der Welt werden Mädchen und Frauen von ihren Familien und/oder der Gesellschaft verstoßen, wenn sie sich gegen diese Formen von Gewalt wehren, da viele Menschen meinen, dass diese Taten an Frauen zur Tradition und Kultur eines Landes oder einer Religion gehören. Selbst wenn Mädchen oder Frauen vergewaltigt wurden, werden sie oft nicht mehr in die Familie oder die Gesellschaft aufgenommen, weil sie als unrein und untreu gegenüber ihrem Mann gelten. Inzwischen ist außerdem bekannt, dass in vielen Kriegen Gewalt an Mädchen und Frauen zur Kriegsstrategie verschiedener extremer Gruppen gehört. Sie Mädchen und Frauen körperlichen und seelischen Schaden zu, um ihre Angehörigen und Familien zu schwächen oder ihnen zu drohen. Davor versuchen Mädchen und Frauen zu fliehen.



Ein anderer Grund für die Flucht von Frauen ist, dass ihre Männer in der Heimatregion getötet oder gefangen genommen wurden, sodass die Frauen auf sich allein gestellt sind und selbst in Angst leben. Es ist also durchaus verständlich, warum gerade Frauen und Mädchen sich auf die Flucht begeben, um eine bessere Zukunft vor sich zu haben

Ein neuer Grund dafür, dass Mädchen und Frauen sich auf die Flucht begeben, ist, dass viele Flüchtlinge in Europa nur noch subsidiären Schutz erhalten. Das bedeutet, dass viele Männer, die alleine aus ihrer Heimat geflohen sind, nun erstmal nicht ihre Frau und ihre Kinder zu sich nachholen können, sodass die Frauen mit ihren Kindern gezwungen sind, sich auf eigene Faust auf den Weg zu machen.

Durch all diese Gründe begeben sich immer häufiger auch Mädchen und Frauen auf die Flucht: Mitte 2015 waren nur 27 % der Flüchtlinge, die nach Deutschland kamen, weiblich, Anfang 2016 schon 55 %, also mehr als die Hälfte aller Flüchtlinge (Quelle: UNHCR).

## Die besonderen Herausforderungen auf der Flucht

Frauen und Mädchen haben schon allein aus anatomischen Gründen meist etwas weniger Kraft und eine im Verhältnis schlechtere Ausdauer als Männer. Die Bedingungen auf einem Fluchtweg können sie daher körperlich mehr belasten. Hinzu kommt, dass Frauen in einigen Ländern und Kultur-



kreisen Männern gegenüber nicht gleichgestellt sind, dadurch ergeben sich in Flüchtlingslagern und Notunterkünften Konflikte. Es kommt vor, dass Mädchen und Frauen nicht zu Verteilstellen für Lebensmittel, Wasser und sonstiger Verpflegung gelassen werden, da sie ohne männliche Begleitung nicht als Haushalt oder Familie anerkannt werden. Auf der Flucht sind Mädchen und Frauen oft „geschlechtsspezifischer Gewalt“ ausgesetzt. Sie leben in ständi-

ger Angst vor Gewalt und sexuellen Übergriffen durch männliche Schleuser, Beamte, andere Flüchtlinge oder Fremde. Ausbeutung oder sexuelle Handlungen gegen den Willen der Frau sind oft das „Bezahlmittel“, um die Flucht zu überleben und weiter mitgenommen zu werden. Wenn Frauen solche Gewalt zugestoßen ist, zeigen sie diese oft nicht an oder suchen sich keine ärztliche Hilfe aus Angst, dass sich die Flucht so verzögern und sie ihr Ziel nicht erreichen könnten.

Wenn Frauen ihre Kinder mit auf die Flucht nehmen mussten, kommen weiter Schwierigkeiten für die Fliehenden hinzu: Je jünger die Kinder sind, umso belastender und gefährlicher ist der Fluchtweg für sie. Die Frauen werden also von der ständigen Sorge und Angst begleitet, die Flucht nicht gemeinsam zu schaffen. Man schätzt, dass ca. 5 % der Frauen auf der Flucht schwanger sind oder werden. Meistens bekommen sie während der Flucht keine hygienische oder medizinische Versorgung, sodass sowohl die Mütter als auch ihr Kinder großen Gefahren ausgesetzt sind. Trotz dieser Bedingungen machen sich viele Frauen und Mädchen auf den Weg, um in einem sicheren Land Asyl zu beantragen.

## In Deutschland ankommen

Eine große Zahl der Frauen und Mädchen, die als Flüchtlinge bei uns Asyl suchen, sind von den Erfahrungen aus ihrer Heimat und auf dem Fluchtweg psychisch und physisch schwer belastet, manche sind sogar traumatisiert.

Auf den ersten Blick ist ihnen das nicht immer sofort anzumerken, denn sie haben „gelernt“, ihr Leiden zu verdrängen und sich stark zu zeigen, denn nur mit einem starken Willen konnten sie sich selbst und oft auch ihre Kinder an ein sicheres Ziel bringen. Es ist für die geflüchteten Mädchen und Frauen schwierig, sich von den Erlebnissen zu lösen und sich mit ihren traumatischen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Sie brauchen in Deutschland eine Umgebung, in der sie friedlich leben können und professionelle Hilfe und Unterstützung bekommen. Leider ist es im Rahmen des Asylverfahrens häufig nicht möglich, Frauen schon von Beginn an eine solche Umgebung zu bieten. Sie leben gerade zu Anfang oft in Gruppenunterkünften mit vielen anderen Asylsuchenden.

Wichtig ist, dass wir uns geflüchteter Mädchen und Frauen in Deutschland als besonders schutzbedürftiger Gruppe annehmen. Vielleicht ist dir schon einmal aufgefallen, dass in Diskussionen um Flüchtlinge häufig Jungen und Männer im Vordergrund stehen. Dies liegt zum einen daran, dass die Anzahl der Männer, die zu uns kamen, in den vergangenen Jahren deutlich höher waren als die von Frauen. Zum anderen sind es viele Mädchen und Frauen aus ihren Heimatländern gewohnt, erstmal für die Familie zu sorgen und erst dann für sich, sodass sie ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen.

Deshalb ist es notwendig, dass es auch geschlechtsspezifische Angebote besonders für Mädchen und Frauen gibt, in denen sie betreut werden, Zeit für sich zu finden, die deutsche Sprache zu erlernen, sich auszutauschen, zu informieren und so in Deutschland ankommen zu können. ■



# Interview mit Marwan und Rainer



Bei unserem Interview sitzen zwei Männer vor mir, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Da ist der 25-jährige Marwan, der in Kobane geboren wurde und mit seiner Familie vor einigen Jahren in den Libanon geflohen ist, um dem Krieg und der Gewalt in Syrien zu entkommen. Da sein Pass zerstört war, wollten ihn die Behörden im Libanon nach Syrien zurückschicken. Er wählte den Weg über das Meer, um nach Europa zu fliehen. Über Griechenland, Ungarn und Österreich kam er vor ca. 1 ½ Jahren zu uns nach Deutschland und ist mittlerweile anerkannter Flüchtling in Osnabrück. Begleitet wird er von Rainer, einem frisch pensionierten Rentner aus Sutthausen, der ihm bei Anträgen und weiteren Alltagsproblemen unterstützend zur Seite steht.

Die beiden kennen sich seit einem Tag der offenen Tür im Marienheim Sutthausen kurz vor Ostern. Marwan ist nicht der einzige Flüchtling, dem Rainer seine Hilfe angeboten hat, aber er ist einer derjenigen, der seine Unterstützung dankend angenommen hat und hoch motiviert ist, sich in Deutschland zurecht zu finden. Marwan spricht drei Sprachen fließend: Türkisch, Arabisch und Kurdisch. Auch auf Deutsch kommt er schon ein wenig zurecht.

Er ist jedoch Analphabet, da er in seiner Jugend nicht die Chance bekommen hat, richtig lesen und schreiben zu lernen. Die beiden verständigen sich daher mit einer App, die deutsche Sätze ins Türkische übersetzt und laut vorliest.

Gemeinsam konnten sie dadurch schon einige Antragstellungen bewältigen und sogar eine neue Wohnung für Marwan finden. Marwan ist sportlich sehr

aktiv. Durch sein neues Hobby Klettern bekam er bei einem Bekannten aus der Kletterhalle ein Zimmer zur Zwischenmiete. Es ist für ihn allerdings immer noch schwierig, richtige Freunde zu finden, da die sprachliche Verständigung oft noch nicht so gut funktioniert. Deshalb freut er sich sehr auf den im Februar beginnenden Sprachkurs, den er besuchen kann, um Deutsch zu lernen.

Auf die Zukunft angesprochen sagt er mir, dass er sich wünscht, in Deutschland zu bleiben, unsere Sprache zu lernen, ein selbständiges Leben zu führen, eine Arbeit zu finden und irgendwann eine eigene Familie zu gründen. Er arbeitet gerade in einer kleinen Kfz-Werkstatt in Osnabrück, da er schon im Libanon in einem Kfz-Betrieb von VW gearbeitet hat. Es ist sein Traum, irgendwann eine richtige Ausbildung zum Kfz-Mechaniker zu machen. Dies ist allerdings noch ein langer Weg, bis dies auch sprachlich möglich ist.

**Rainer betont an dieser Stelle noch einmal, welche Probleme Migranten mit schlechter Schulbildung haben. Er macht sich Sorgen, ob die Integration ohne große Rückschläge möglich ist. Marwan erwidert darauf, auch wenn er vielleicht nicht alles verstanden hat, dass er sehr glücklich ist, in Deutschland eine sichere Zukunft zu haben, er das Beste daraus machen und die Unterstützung nutzen will. Ab Februar startet auch der langersehnte Integrationskurs, bei dem er auch auf deutsch lesen und schreiben lernen wird.**

Im ganzen Interview ist zu spüren, wie gut die beiden sich auf ihre eigene Art und Weise verstehen. Es besteht ein großes Vertrauen zueinander. Auf die Frage, welche Bedeutung die beiden füreinander haben, antwortet Marwan direkt: „Er ist meine Familie in Deutschland.“ Und auch Rainer würde sagen, dass sie ein sehr enges Verhältnis zueinander haben. Er kümmert sich gerne um viele Dinge für Marwan, fast wie ein „wichtiger Onkel“.

Es gibt zwischen den beiden keine großen Probleme. Kleine Dinge wie beispielsweise Unpünktlichkeit konnten einfach durch das Anschaffen eines Kalenders behoben werden. Die größeren Probleme kommen meistens von außen, wenn Organisationen und Behörden nicht gut miteinander vernetzt sind und einfache Anträge und Fragen zu komplizierten Rennereien werden. Marwan erklärt, dass er dies ohne Rainer vermutlich nicht schaffen würde und wie dankbar er für seine Unterstützung ist. Aber auch Rainer betont, wie stolz er auf Marwan ist, wie sehr er sich bemüht, sich zu integrieren und große Fortschritte macht. Besonders rührt ihn, dass Marwan von dem wenigen Geld, das er hier bei uns bekommt, Geld spart, um es zu seiner Familie in den Libanon zu schicken. Er will seiner Familie und besonders seinem kleinen Bruder dort ein besseres Leben ermöglichen.

Rainer spricht daher zum Ende des Interviews den Satz „Ich bin stolz auf dich.“ in die Übersetzer-App. Als Marwan dies übersetzt bekommt, sieht man ihm deutlich an, wie glücklich er über diese Aussage ist. ■

# In der Flüchtlingshilfe aktiv werden

Aktionen und Projekte aus unserem Bistum  
stellen sich vor



## Freizeit mit Flüchtlingsfamilien, Familien und Fluchtbegleitern und Fluchtbegleiterinnen vor Ort

Das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück hat in den Sommerferien 2016 eine Freizeit für Flüchtlingsfamilien und einheimische Familien aus der Region angeboten. Auch Begleitpersonen von Flüchtlingsfamilien nahmen an der fünftägigen Freizeit im Kolping-Bildungshaus Salzbergen teil. Mit insgesamt 64 Personen aus Syrien, dem Irak, Portugal und Deutschland gab es beeindruckende Begegnungen und ein tolles gemeinsames Programm.

Nicht übereinander reden, sondern miteinander sprechen, miteinander feiern und Freundschaften schließen, andere Kulturen und andere Religionen kennenlernen, das waren bewegende Erlebnisse in den fünf Tagen. Aus Fremden wurden Freundinnen und Freunde - da waren sich am Ende alle einig.

Nähere Informationen zu dieser Freizeit und wie das Miteinander funktioniert hat bekommt ihr beim Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück (Mail: [sandra.rickermann@kolping-os.de](mailto:sandra.rickermann@kolping-os.de)).

*Sandra Rickermann*

## Einfach aktiv werden – Was würde ich mir in der Situation wünschen?

Als letztes Jahr im Fernsehen das Thema Flüchtlinge aufkam, hörte ich von vielen Seiten: „Da müsste man mal was tun“. Aber wirklich was in Angriff zu nehmen und konkret das Gesagte in die Tat umzusetzen war häufig nicht passiert. Für mich als Pfadfinderin war aber klar, dass ich nach dem Pfadfindergesetz: „Als Pfadfinder sage ich, was ich denke und tue, was ich sage“ auch etwas aktiv in der Flüchtlingshilfe unternehmen will.

Ich habe ein halbes Jahr ehrenamtlich in der Kirchengemeinde Deutschkurse für Flüchtlinge gegeben. Auch ohne große Vorerfahrungen im Unterrichten konnte ich viele Sachen verständlich erklären und Vokabeln und freies Sprechen mit den Flüchtlingen üben. Außerdem habe ich eine schwangere Frau bei ihren Arztbesuchen und bis nach der Geburt begleitet, da sie selbst kein Deutsch sprach oder verstand. Wir haben viel über Freundinnen und Freunde und Verwandte in anderen Teilen Deutschlands per Telefon übersetzen können. Sonst haben wir Bilderwörterbücher zur Verständigung benutzt.

Die Zeit, die ich mit den Flüchtlingen verbracht habe, war immer sehr bereichernd für mich. Es war sehr interessant eine andere, faszinierende Kultur kennen und verstehen zu lernen. Ich habe immer im Hinterkopf gehabt, was ich in der Situation der Flüchtlinge tun oder mir wünschen würde. Und danach habe ich dann gehandelt. Durch die Begegnungen hatte ich das Gefühl, nicht hilflos vor dem Fernseher zu sitzen und die Situation eh nicht



ändern zu können, sondern einen Teil zum Gelingen der Integration beizutragen. Es kostet etwas Zeit und Engagement, aber die tollen Begegnungen, die dankenden Gesten und die glücklichen Momente machen es lohnenswert!

*Annika Lahrman, 28 Jahre alt, Leiterin bei der DPSG seit 2008*

## Einfach anpacken und sich selbst ein Bild machen!

Meine Reise nach Calais in Frankreich ins Flüchtlingslager, dem sogenannten „Dschungel“, war sehr spontan. Nur gut eine Woche, bevor es los ging, fragte mich eine Freundin, ob ich nicht Lust hätte mitzukommen. Da gerade semesterfreie Zeit war ich nicht viel zu tun hatte und schon lange mit anpacken wollte, um Flüchtlingen hier in Europa zu helfen, entschloss ich mich einfach mitzukommen. Zwar war ich etwas skeptisch, ob ich ohne Erfahrung und mit wenig Zeit wirklich sinnvolle Hilfe leisten konnte. Mir wurde aber schon am ersten Tag bei der Organisation „Care4Calais“ klar, dass dort wirklich jede helfende Hand gebraucht werden konnte.

Die Tage, die ich in Calais verbrachte, verliefen letztendlich alle sehr ähnlich. Am Morgen gab es zunächst eine kurze Besprechung, bei der alle für diesen Tag anwesenden Freiwilligen einer Aufgabe zugeordnet wurden. Ich half morgens immer bei den Arbeiten in der Lagerhalle mit, wo es vor allem um das Sortieren und Sichten der Spenden ging, die ich dann nachmittags im Camp selbst an die Menschen verteilte.

Mein Eindruck vom Dschungel war sehr gemischt. Auf der einen Seite wurden wir jeden Tag freudig von den bereits wartenden Flüchtlingen empfangen, die vor dem Container, aus dem die Spenden verteilt wurden, in einer Schlange standen und darauf warteten, die für sie bestimmten Sachen entgegen zu nehmen. Auf der anderen Seite wurde mir aber auch sofort klar, wie kritisch die Lage im Camp war. Unsere Spenden wurden zwar gerne entgegengenommen, waren aber trotzdem oft nicht genug, um alle zufriedenzustellen zu können und auch nicht mehr als eine sehr kleine Hilfe, um das Leben der Menschen etwas zu erleichtern.

Meine Zeit in Calais war insgesamt eine sehr spannende Erfahrung. Einerseits war es gut, sich selbst einen Eindruck vom Leben der Menschen im Dschungel machen zu können. Mir sind dabei nicht nur die sehr schweren Lebensverhältnisse in Zelten und Baracken im Gedächtnis geblieben, sondern gerade auch die letztendlich doch erstaunliche Infrastruktur des Camps. Ich hätte z. B. nicht mit den vielen, von den Flüchtlingen selbst aufgebauten Läden und Restaurants gerechnet oder gedacht, dass es in einem solchem Lager sogar eine Disco geben kann. Andererseits war es aber auch eine sehr schöne Erfahrung, mit Menschen aus der ganzen Welt (England, USA, Deutschland, Kanada etc.) zusammenzuarbeiten, um die schwere Lage der Flüchtlinge zumindest etwas besser zu machen.

Wenn mehr Menschen so denken würden und einfach anpacken würden, könnte die Welt ein besserer Ort sein!

*Frederik Osthus* ■

# Infos zum Aktivwerden

Wenn du selbst oder ihr euch als Gruppe aktiv für geflüchtete Menschen einsetzen wollt, können folgende Infos bei der konkreten Umsetzung sicherlich eine Hilfe sein. In der ersten Arbeitshilfe Flucht und Migration findest du einige Infos, wie speziell im Bistum Osnabrück Flüchtlingen geholfen werden kann. Nimm sie dir noch einmal zur Hand oder schau direkt auf unserer Internetseite.

[www.bdkj-osnabrueck.de](http://www.bdkj-osnabrueck.de) 

Auf der Homepage von Pro Asyl findet ihr viele Infomaterialien zur aktuellen Fluchtsituation. Ebenfalls findet ihr auf ihrer Seite eine sehr umfangreiche Übersichtskarte für ehrenamtliches Engagement, lokale Projekte und Initiativen.

[www.proasyl.de](http://www.proasyl.de) 

Der Flüchtlingsrat Niedersachsen ist ein Zusammenschluss von Flüchtlingsinitiativen, um gemeinsam etwas gegen Diskriminierung von Geflüchteten zu tun. Hier findet ihr jede Menge Regionale Ansprechpartner/-innen.

[www.nds-fluerat.org](http://www.nds-fluerat.org) 

## Qualifizierung zum Thema

Der Landesjugendring hat ein Projekt namens **neXTkultur Migration | Partizipation | Integration |** Es bietet einige Angebote, die der Integration und der interkulturellen Qualifikation junger Menschen dienen.

Es gibt:

- **BiK** - „Bausteine für interkulturelle Kompetenz“ sind in sich abgeschlossene Tagesveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen. Ehren- und Hauptamtliche der Jugendarbeit können sich zu bestimmten Fragestellungen schulen lassen.
- **TiK** - Die „Trainer/-innen-Ausbildung für interkulturelle Kompetenz“ ist eine mehrtägige Ausbildungsreihe für interkulturelle Kompetenz. Die Teilnehmenden sollen anschließend dazu beitragen, die interkulturelle Kompetenz in eigenen Schulungen weiterzugeben.
- **JuMiK** - „Juleica-Module für interkulturelle Kompetenz“ sind spezielle Kursbausteine und werden in Gruppenleiterschulungen oder Verlängerungen angeboten.

Genauere Infos und Termine findet ihr auf der Internetseite

[www.nextkultur.de](http://www.nextkultur.de) 

## Zukunftszeit - Gemeinsam für ein buntes Land

So lautet der Titel der Aktion des BDKJ Bundesverbands und seiner Diözesan- und Mitgliedsverbänden für gesellschaftliche Integration und Weltoffenheit. Im Jahr 2017 werden bundesweit Multiplikatoren-Schulungen angeboten und Aktionsmöglichkeiten gegeben. Infos hierzu findet ihr unter [www.bdkj.de/aktionen/zukunftszeit](http://www.bdkj.de/aktionen/zukunftszeit)

## Finanzierungsmöglichkeiten

Generation<sup>3</sup> ist ebenfalls ein Programm des Landesjugendringes Niedersachsen und fördert eure innovativen und kreativen Projekte in den drei Förderbereichen Beteiligung, Vielfalt und Engagement & Experimentelles. Es bietet sich besonders für Gruppen der Jugendarbeit an, Projekte zu Flucht und Migration finanziell fördern zu lassen. Alle Informationen findet ihr unter [www.generationhochdrei.de](http://www.generationhochdrei.de)

Unser Bischof Franz-Josef Bode hat zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit im Bistum Osnabrück einen Hilfsfonds gegründet. Dieses Geld soll Kirchengemeinden, Gruppen, Verbänden und Initiativen die Möglichkeit geben, verschiedene Sachaufwendungen für Menschen mit Fluchthintergrund zu finanzieren. Die Höhe der Förderung ist auf maximal 3.000 Euro pro Projekt begrenzt. Alle Infos finden sich auf [www.bistum.net](http://www.bistum.net)



# Erfahrungen sammeln im Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

## Die zwei neuen Möglichkeiten des Bundesfreiwilligendienstes ermöglichen Flüchtlingen selbst einen Dienst zu absolvieren oder sich als einheimische Person ein Jahr in der Flüchtlingshilfe einzusetzen

Seit 2011 ist der Bundesfreiwilligendienst ein Angebot für Menschen in Deutschland, die sich über einen längeren Zeitraum mit ihrer freiwilligen Arbeit für das Allgemeinwohl einsetzen wollen. Ein solcher Dienst dauert in der Regel ein Jahr und kann in verschiedenen sozialen Bereichen gemacht werden wie zum Beispiel im Kindergarten, in einem Pflegeheim, im Mehrgenerationenhaus oder Sportverein. Durch die vielen neuen Erfahrungen, die man in einem solchen Jahr gewinnen kann, wird die Zeit von den Freiwilligen meist als großer Gewinn wahrgenommen und als Hilfe, sich für den weiteren Lebensweg zu orientieren.

Seitdem viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen, um hier Asyl zu suchen, engagieren sich auch mehr Menschen bei uns für diese Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen mussten. Ende des Jahres 2015 führte die Bundesregierung daher ein Programm mit neuen Stellen im Bereich „Flüchtlingsbezug“ im Bundesfreiwilligendienst ein. Dieses ermöglicht es „einheimischen“ Freiwilligen, sich für einen längeren Zeitraum in der Flüchtlingshilfe einzusetzen. Aber auch Flüchtlinge haben die Möglichkeit, einen Dienst in den regulären Bereichen zu leisten. Auch im Bistum Osnabrück ist es durch den Deutschen Caritasverband möglich, bei der „Arbeitsstelle Freiwilligendienste“ einen solchen Dienst zu absolvieren.

## Einen Dienst in der Flüchtlingshilfe absolvieren

Du kannst die Zeit zur Orientierung nutzen, nachdem du die Schule oder eine Ausbildung abgeschlossen hast oder eine Unterbrechung deiner sonstigen Tätigkeiten benötigst. Der Bundesfreiwilligendienst ist altersoffen. Bei der Flüchtlingshilfe kann es sich um Einrichtungen handeln, in denen geflüchtete Menschen leben oder in denen sie regelmäßig an Angeboten teilnehmen. Es kann sich aber auch um Einrichtungen wie Kindergärten oder Schulen handeln, in denen eine Gruppe geflüchteter junger Menschen Unterstützung benötigt, um sich im Alltag zu orientieren. Es gibt viele Möglichkeiten, einen Dienst in der Flüchtlingshilfe zu absolvieren, vielleicht bist du selbst schon ehrenamtlich aktiv und möchtest deine Tätigkeit für ein Jahr vertiefen?

Der Umfang für einen Freiwilligendienst im Bistum Osnabrück liegt in der Regel bei der Ausübung einer vollen Stelle (ca. 38 Stunden in der Woche) mit praktischen Tätigkeiten in einer sozialen Einrichtung für 12 Monate. Es sind nach Absprache auch Abweichungen vom Umfang des Dienstes möglich. In diesem Zeitraum sind Freiwillige sozialversichert und erhalten ein monatliches Taschengeld. Je nach Stelle kann eine Unterkunft für die Zeit bezogen werden. Es ist vorgesehen, dass die Freiwilligen in diesem Jahr Zeit und Raum bekommen, sich zu orientieren und an ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten zu arbeiten. Deshalb werden sie an 25 Bildungstagen (5 x 5 Tage) pädagogisch mit anderen Freiwilligen begleitet.



## Freiwilligendienst für Menschen mit Fluchterfahrung

Auch Flüchtlingen ist es möglich, einen Freiwilligendienst über das Bistum Osnabrück zu absolvieren. Diese Möglichkeit ist den Menschen, die zu uns kommen, oft gar nicht so bekannt.

Neben der Neuorientierung in Deutschland und dem Wunsch, sich möglichst schnell durch Sprachkurse und eine Arbeit in Deutschland zu integrieren, geht die Idee, sich Zeit zu nehmen und einen Freiwilligendienst zu leisten, oft verloren. Dabei kann ein Freiwilligendienst den geflüchteten Menschen eine Struktur im Alltag geben, die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit fördern, die deutschen Sprachkenntnisse verbessern und eine Möglichkeit bieten, an unserer Gesellschaft teilzuhaben.

Vielleicht kennst du einen Menschen, der zu uns nach Deutschland geflohen ist, und derzeit nach einer Möglichkeit sucht, sich sinnvoll zu beschäftigen und zu integrieren. Ihm könntest du z. B. vorschlagen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Die Stellen sind gedacht für Männer und Frauen ab 18 Jahren, die schon mindestens 3 Monate in Deutschland leben und für die ein dauerhafter Aufenthalt in Deutschland sehr wahrscheinlich oder sicher ist. Das bedeutet, dass die Person asylberechtigt oder unter internationalem Schutz geduldet sein sollte. Außerdem ist es wichtig, dass für den Zeitraum des Freiwilligendienstes die Wohnsituation der Person feststeht und eine Beschäftigungserlaubnis von der zuständigen Ausländerbehörde vorliegt.

Die Rahmenbedingungen des Freiwilligendienstes für geflüchtete Menschen sind dieselben wie für alle Freiwilligendienstleistende (12 Monate, volle Stelle, 25 Bildungstage, Taschengeld). Durch parallel stattfindende Deutschkurse oder sich überschneidende Zukunftspläne kann der Dienst auch auf 20 Stunden in der Woche oder auf nur 6 Monate verkürzt werden.

## Erfahrungsbericht: Aller Anfang ist schwer

Mein Name ist Aloped, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Syrien aus der Stadt Deir ez-Zor. Jetzt wohne ich in Bissendorf. Wegen des Krieges habe ich mich entschieden, mein Land zu verlassen. Mein Wunsch war es, in Frieden zu leben ... sicher zu sein. Ich hatte einen Rucksack, einen Wunsch und einen langen Weg.

In meinem „ersten“ Leben habe ich mein Abitur gemacht und zwei Jahre Management studiert. Dann musste ich zwangsweise abbrechen, da in meiner Stadt der Krieg ausbrach. Auf der sicheren Seite meiner Heimatstadt habe ich dann angefangen Jura zu studieren. Aber auch dort wurde es immer gefährlicher. Ich habe lange überlegt und mich schweren Herzens dazu entschieden, mein Land und die Familie zu verlassen. Ich



kam am 14.09.2015 nach Deutschland. Nach einem halben Jahr der Eingewöhnung habe ich angefangen die deutsche Sprache zu lernen.

Nach mehreren Sprachkursen im Sommer habe ich im September meinen Bundesfreiwilligendienst an der Angelaschule in Osnabrück begonnen. Hier arbeiten auch noch vier weitere Freiwillige aus Deutschland. Wir arbeiten in einem Team zusammen und unsere Aufgaben sind unter anderem die Betreuung der Schülerinnen und Schüler am Nachmittag, die Mitarbeit in dem Schulladen, kleine Reparaturen, Hilfe in der Verwaltung und die Hilfe im Unterricht in den Flüchtlingsklassen.

Neben der täglichen Arbeit fahre ich für insgesamt 25 Tage auf die Bildungsseminare zusammen mit meiner festen Gruppe. Hier habe ich viele Leute kennengelernt und einiges über die Rahmenbedingungen des Bundesfreiwilligendienstes gelernt. Außerdem musste und durfte ich hier viel deutsch sprechen, was mir sehr geholfen hat. Abgesehen von meiner deutschen Sprache, die immer besser wird, lerne ich auch viele andere Dinge in meinem Freiwilligendienst. Zum Beispiel die deutsche Kultur und gesellschaftliche Normen, so habe ich kürzlich erst den Nikolaus kennengelernt. Ich finde den Bundesfreiwilligendienst fantastisch und es ist für mich eine echte Chance, mich selbst weiter zu entwickeln und mir eine Zukunft in Deutschland aufzubauen.

Aller Anfang ist einfach - mit einem Bundesfreiwilligendienst!

Aloped



Wenn du selbst Interesse an einem Freiwilligendienst bekommen hast oder eine geflüchtete Person kennst, der du einen Freiwilligendienst empfehlen möchtest, kannst du dich gerne bei Jan Röseler in der "Arbeitsstelle Freiwilligendienste" des Bistums Osnabrück melden, um mehr Informationen zu erhalten.

#### **KONTAKT:**

Jan Röseler  
Domhof 12, 49074 Osnabrück  
Tel.: 0541 - 318 205  
Email.: [j.roeseler@bistum-os.de](mailto:j.roeseler@bistum-os.de)  
[www.alltagshelden-gesucht.de](http://www.alltagshelden-gesucht.de)

# Geflüchtete mit einer anderen Religion

## Was glauben eigentlich die Menschen in Afrika?

Einige Menschen, die zu uns nach Europa flüchten, kommen aus Afrika. Dieser Kontinent besteht aus 54 verschiedenen Ländern und auf ihm wohnen über 1 Milliarde Menschen. Jedes Land hat seine eigene Geschichte, die aus unterschiedlichen Traditionen, Kulturen, politischen Systemen und natürlich Religionen besteht. In den einzelnen Ländern gibt es häufig viele Gegenden, die eine eigene regionale Kultur haben. So kommt es, dass in Afrika 1000 verschiedenen Sprachen gesprochen werden. Es gibt fast 3000 unterschiedliche Völkergruppe, die sich in ihrem Selbstverständnis und Gemeinschaftsgefühl voneinander unterscheiden. Afrika ist also ein vielfältiger Kontinent; entsprechend vielfältig ist auch die Anzahl an Religionen, denen die Menschen dort angehören.

Der Islam (vorgestellt in Arbeitshilfe "Flucht und Migration 1") ist die verbreitetste Religion in Afrika, gerade in den Ländern im nördlichen Teil



Afrikas. Der zweitgrößten Religion in Afrika, dem Christentum, gehört vor allem in der Mitte und in Südafrika ein großer Teil der Bevölkerung an. Der restliche Teil der Bevölkerung wird neben kleinen Gruppierungen von Bahai, Judentum und Hinduismus vor allem den traditionellen afrikanischen Religionen zugeordnet. Man schätzt, dass über 10 % der afrikanischen Bevölkerung eine traditionelle regionale Religion praktiziert. Wie viele dieser Religionsformen es wirklich gibt, ist nicht sicher zu sagen. Die meisten Menschen haben im Laufe der Zeit freiwillig oder unter Zwang den Islam oder das Christentum als Religion angenommen. Dadurch verloren viele regional vertretene Religionen Mitglieder und einige Religionen gingen sogar ganz verloren. Bei manchen Religionen ist man sich deshalb nicht sicher, ob sie noch bestehen oder nur einige Traditionen in der Gegenwart weitergeführt werden, ohne dass ein tieferer Glaube dahintersteckt.

Zwischen den traditionellen afrikanischen Religionen können zwar manche Gemeinsamkeiten gefunden werden, doch handelt sie sich um jeweils eigenständige Glaubenssysteme. Wir als Außenstehende

können sie oftmals nur schwer voneinander unterscheiden. Allgemein sind die traditionellen Religionen eher außerhalb von Städten und einer dichten Bevölkerung anzufinden. Die Zugehörigkeit zu einer solchen Religion wird durch die Geburt festgelegt. Es ist nicht vorgesehen, seine Religion abzulegen oder zu wechseln.

Der Grundgedanke der verschiedenen Religionsformen ist oft die Vorstellung, dass eine Lebenskraft unsere reale Welt mit einer anderen wunderbaren Welt verbindet. Es gibt viele Geschichten und Lehren über die Gültigkeit dieser Lebenskraft. Verbreitet sind aber auch Geschichten von Geistern, Ahnen und Magie. Ein wichtiges Merkmal, das fast alle traditionellen afrikanischen Religionen gemeinsam haben, ist die Einbindung aller Lebensbereiche und der Umwelt in ihren Glauben. Jedes Ereignis im Leben und auf der Welt wird auf übernatürliche Ursachen zurückgeführt. Die Religionen legen große Wert auf Harmonie in ihrem Umfeld und ihrer Gemeinschaft.

Du merkst, dass es nicht so einfach ist, zu beschreiben, was Menschen in Afrika glauben. Es gibt viele Möglichkeiten, welcher Religion die Menschen dort angehören. Auch wenn dir vieles beim Lesen vielleicht fremd vorkommt, kann man sehen, dass sich die Menschen der verschiedenen Religionen ein gemeinsames und harmonisches Miteinander wünschen, genau wie wir. Vielleicht kannst du noch mehr über die Religion und das Leben in Afrika erfahren, wenn du einem Kind, das aus Afrika kommt, begegnest und ihm die Chance gibst, euch gegenseitig kennen zu lernen. ■



## Pädagogische Methoden ohne Sprachkenntnisse

Vielleicht hast du dir auch schon einmal überlegt, ob ihr eure Gruppenstunden, Zeltlager oder Aktionen in der Gemeinde oder eurem Verband so gestalten könnt, dass auch geflüchtete Menschen mitmachen können. Wir haben dir hier einige Anregungen für Gruppenmethoden zusammengestellt, bei denen Sprache keine große Rolle spielt und geflüchtete Kinder und Jugendliche leicht mitmachen können.

## Zum Warmwerden

### BALLONKAMPF IM SITZEN

**Anzahl der Spielenden:** ab 6

**Alter:** ab 6 Jahre

**Dauer:** ca. 5 Minuten

**Material:** 2 Bänke

oder die passende Anzahl an Stühlen,  
1 Ballon pro Person

**Ort:** /

**DURCHFÜHRUNG:** Das Ziel des Spiels ist sehr einfach und schnell verständlich: Die Ballons sollen möglichst schnell hinter die Stühle der Gegnerinnen und Gegner kommen. Die Teilnehmenden werden in zwei Teams und jeweils auf zwei gegenüberliegende Stuhlreihen aufgeteilt. Zu Beginn des Spiels bekommen alle einen Ballon in die Hand, der nach einem Startsignal möglichst über die gegenüberliegende Stuhlreihe hinweg geworfen werden soll. Landet ein Ballon wie vorgesehen hinter den

Stühlen auf dem Boden ist es ein sicherer Punkt für die Gruppe. Natürlich darf versucht werden die eigene Seite zu verteidigen, allerdings gibt es eine klare Regel: Niemand darf aufstehen, alles geschieht im Sitzen! Das Spiel ist vorbei, wenn alle Ballons verteilt sind. Die Regeln erklären sich bei dem Spiel fast von selbst, versichert euch vor Spielstart jedoch trotzdem, dass alle die Sitzregel verstanden haben. ■



### MENSCHENMEMORY

**Anzahl der Spielenden:** ab 10

**Alter:** ab 6 Jahre

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Material:** Kinder Memory oder Karten mit einfachen Motivbildern,  
Musik, Stühle

**Ort:** /

**DURCHFÜHRUNG:** Dieses sehr bekannte Spiel ist auch einfach mit Menschen umzusetzen, die noch nicht ohne Probleme lesen können. Es ist wichtig, dass ihr als Spielleitung in dieser Variante Karten nehmt, die mit einfachen Bildern versehen sind und sich gut pantomimisch darstellen lassen (Beispiel: Auto, Vogel, Elefant). Für jede Person wird ein Stuhl in den Raum gestellt. Sie stehen jeweils als Paar

zu zweit nebeneinander im ganzen Raum verteilt. Alle Mitspielenden bekommen zu Beginn des Spiels eine Karte und tauschen diese in der Musikphase (Musik wird für eine angemessene Zeit angestellt) mit anderen Spielenden durch. Geht die Musik



aus, muss die Person gefunden werden, die das gleiche Memorykärtchen besitzt. Hierbei darf nicht gesprochen werden, sondern lediglich mit Geräuschen und Pantomime kommuniziert werden. Ist sie gefunden, setzt man sich gemeinsam auf eines der Stuhlpaare.

In späteren Runden können auch Paare, die zu langsam sind, ausscheiden, indem Stühle aus dem Spiel genommen werden. Bei der Erklärung des Spiels ist es wichtig, dass die Spielleitung die einzelnen Spielabschnitte neben einer mündlichen Erklärung auch deutlich vormacht, um die Erklärung verständlicher zu machen. Versucht am besten ein paar Proberunden, bevor jemand ausscheidet, um sicher zu gehen, dass das Spiel von allen verstanden wurde. ■

## Um das Team zu stärken

### WORTLOS BAUEN

**Anzahl der Spielenden:** ab 2

**Alter:** ab 6 Jahre

**Dauer:** ab 20 Minuten

**Material:** Baumaterialien je nach Gruppengröße, Zettel und Stifte

**Ort:** Platz je nach Material

**DURCHFÜHRUNG:** Diese Methode macht auf ganz einfache Art und Weise deutlich, wie Kommunikation auch ohne Worte gelingen kann. Gerade Personen, die sich durch ihre Sprachkenntnisse oft nur schwer integrieren können, können durch diese Methode ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen, da die Bedingungen für alle dieselben sind.

Die Spielleitung gibt den Teilnehmenden eine bestimmte Menge an Baumaterial. (Das Baumaterial gestaltet sich je nach Gegebenheit, Alter

und Gruppengröße. In kleiner Runde eignet sich Lego oder Bauklötze, es funktioniert aber auch mit Bastelmaterialien oder im Outdoorbereich mit Holz und einfachem Werkzeug.) Die Teilnehmenden müssen damit gemeinsam irgendetwas bauen - ohne miteinander zu sprechen.

Als Verständigungshilfe können Zettel und Stifte in die Gruppe gegeben werden, um Ziele aufzuzeichnen oder Arbeitsschritte festzulegen, hierbei darf aber nicht geschrieben werden! Damit es auch wirklich ein gemeinschaftlich errichteter Bau wird, achtet die Spielleitung darauf, dass sich alle Teilnehmenden daran beteiligen und nicht nur die geschicktesten Handwerkerinnen und Handwerker vor sich hinbauen. Das Ziel kann aus der Gruppe heraus definiert werden und frei nach Fantasie gestaltet werden. In der anschließenden Auswertung ist es wichtig,

dem Team eine Anerkennung auszusprechen für ihr Ergebnis und selbst kleine Zwischenerfolge lobend hervorzuheben.

**VARIANTE:** Der Methode kann mit einer vorgegebenen Zeit oder einem vorgegebenen Ziel auch ein kleiner Wettbewerbscharakter gegeben werden. Der Fokus sollte dabei aber weiterhin auf der Kommunikation ohne Sprache und der Beteiligung aller liegen! ■



## Methoden zur Sensibilisierung für die Thematik

Hier stellen wir dir einige Methoden vor, die du in Gruppenstunden oder Schulstunden nutzen kannst, um über das Thema Flucht und Asyl ins Gespräch zu kommen.

### DAS MACHT MICH AUS!

**Anzahl der Spielenden:**

ab 4 Personen

**Alter:** ab 8 Jahre

**Dauer:** ab 30-60 Minuten

**Material:** Zettel und Stifte

**Ort:** /

**DURCHFÜHRUNG:** Die Teilnehmenden werden gebeten, sich Zeit zu nehmen, um zu überlegen, was ihr Leben aktuell ausmacht. Welche Menschen, Hobbies, Traditionen, Werte, Erfahrungen oder Gegenstände sind ein wichtiger Bestand-

teil in ihrem Alltag? Sie sollen 5 bis 10 ihrer Ergebnisse, die sie auch der Runde bekannt geben wollen, auf jeweils einen Zettel schreiben.

Wenn alle soweit sind, geht die Methode in eine zweite Phase. Die Teilnehmenden sollen sich vorstellen, dass ihre Familie beschlossen habe, Deutschland aus einem guten Grund zu verlassen und nach England zu ziehen in einen Vorort von London. Alle sollen sich nun mit ihren aufgeschriebenen Ergebnissen beschäftigen: Würden alle Punkte auch dort beibehalten werden oder fällt etwas weg? In einer nächsten Runde sollen sich alle vorstellen, nach Kanada in ein kleines Dorf in den Bergen zu ziehen. In einer weiteren Runde geht es in eine Stadt nach Äthiopien, eines der ärmsten Länder der Welt.

**REFLEXION:** Haltet mit den Teilnehmenden fest, wie sich die ausmachenden Dinge der Person in den

einzelnen Ländern verändert haben. Wie realistisch ist es, längere Zeit in einem anderen Land zu leben, ohne sich selbst in seinem Lebensalltag zu verändern? Ist es immer nur ein negatives Wegfallen von Eigenschaften oder kommt vielleicht auch Neues hinzu? Nehmt euch in der

Gruppe viel Zeit, um über die unterschiedlichen Gedanken und Ideen zu sprechen. Moderiere die Runde dahin, dass den Teilnehmenden deutlich wird, welche große Umstellung die Flucht nach Deutschland für die Menschen ist, die zu uns kommen. ■



## BEGRÜSSUNG AM FLUGHAFEN

**Anzahl der Spielenden:**

ab 10 Personen

**Alter:** ab 8 Jahre

**Dauer:** ab 15 Minuten

**Material:** Begrüßungsrituale auf Karten

**Ort:** /

**VORBEREITUNG:** Als Methodenleitung bereitest du die Begrüßungsrituale jeweils auf zwei Kärtchen vor. Hier sind einige Beispiele:

**DEUTSCHLAND:** Hände schütteln

**FRANKREICH:** drei Wangenküsse mit abwechselnden Seiten

**CHINA:** Die eigenen Hände Falten und sich voreinander verbeugen

**LATEINAMERIKA:** Handschlag, dann Umarmung und abschließend auf die Schulter klopfen.

**JAPAN:** In die Hocke gehen, Hände auf die Knie legen und verbeugen.

**ITALIEN:** Handkuss

**SYRIEN:** Leicht verbeugen, dabei die Hand aufs Herz legen.

**DURCHFÜHRUNG:** Die Teilnehmenden werden in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt, die Ankommenden und die Wartenden. In jeder Gruppe werden die gleichen Begrüßungsrituale verteilt. Die Ankommenden sollen sich die Situation vorstellen, sie seien gerade mit dem Flugzeug an einem internationalen Flughafen angekommen. Die Wartenden befinden sich vor dem Flughafen und stellen Gastgeberinnen und Gastgeber, Organisationen und Verwandte dar, die jeweils eine oder einen Ankommenden vom Flughafen abholen sollen. Beide Gruppen treffen sich nun und wissen nicht, wer zu wem soll. Ohne zu sprechen, sollen sich nun alle begrüßen und den oder die passende Mitspielende oder Mitspielenden finden.

**REFLEXION:** Fragt die Teilnehmenden, wie sie sich bei der Durchführung gefühlt haben. Geht besonders auf unangenehme Begrüßungen ein und fragt nach Strategien, wie unangenehme Situationen vermieden wurden.

Moderiert die Situation dahin, dass allen Teilnehmenden deutlich wird, dass es unterschiedliche Kulturen auf der Welt gibt. Das von der Bedeutung immer gleich gemeinte Ritual der Begrüßung ist einem in der eigenen Kultur vertraut und in einer anderen manchmal sogar unangenehm. Die Teilnehmenden sollen überlegen, welche Bräuche sie kennen, die in anderen Ländern ebenfalls unterschiedlich sind und wie es sich anfühlt, wenn man in ein

anderes Land zieht und diese Bräuche fremd sind. Wer hat sich wem in welchem Maße „anzupassen“? Welche Regel soll gelten? Und was gibt es zu beachten, wenn unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen? ■





## MEIN UMFELD - FOTOGRAPHISCH FÜR FREMDE

**Anzahl der Spielenden:**  
ab 5 Personen

**Alter:** ab 15 Jahre

**Dauer:** ab 2 Stunden

**Material:** Sofortbild- oder Digitalkamera, Laptop und Internet, Zettel, Stifte, ggf. Drucker oder Beamer

**Ort:** Ein bekannter Ort, Innenstadt, Schulhof oder Gebäude, das im Alltag eine Rolle spielt.

**VORBEREITUNG:** In der Vorbereitung sollten alle Geräte auf Funktionsfähigkeit überprüft werden. Die Leitung muss sich überlegen, wie der Ort eingegrenzt werden soll (welche Straßen, Grundstücksgrenze etc.).

**TIPP:** Es kann sinnvoll sein, Personen, die sich vor Ort noch nicht gut auskennen, mit in die Vorbereitung einzubeziehen, da das gemeinsame Erkunden von Orten direkt viele mögliche Fragen beantwortet.

**DURCHFÜHRUNG:** Die Teilnehmenden werden aufgefordert, den bekannten vorgegebenen Raum einmal neu zu erkunden. Sie sollen den Blickwinkel einer oder eines Fremden annehmen und überlegen, welche interessante Gegenstände, Gebäude, Geschäfte, Restaurants oder Straßennamen zu finden sind, die sich nicht von selbst erklären. Von spannenden Dingen sollen Fotos geschossen werden. Im Anschluss sollen die Fotos genauer erklärt werden und in einer kleinen Form veröffentlicht werden. (Fotoausstellung, Heft oder Präsentation)

**REFLEXION:** Anschließend soll noch einmal zusammengetragen werden, wie es den Teilnehmenden auf der Suche nach Fotomotiven ergangen ist. Wie war es für sie, zu versuchen, die Fotos anschließend verständlich zu erklären? Können die Ergeb-

nisse zu uns kommenden Menschen vielleicht wirklich eine Hilfe sein oder kann man auch auf einem anderen Weg Fremden dabei helfen, sich im eigenen Umfeld ebenfalls gut zurecht zu finden? ■



## Nachgeschlagen von A bis Z

**AUSLÄNDERBEHÖRDE:** Gibt es in jedem Landkreis oder in einer kreisfreien Stadt. Sie ist zuständig für die Umsetzung des Ausländerrechts. Sie regeln die Einreise und den Aufenthalt von Menschen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft haben.

**BUNDESFREIWILLIGENDIENST:** Ist ein Dienst, bei dem sich Frauen und Männer freiwillig ein Jahr lang im sozialen Bereich engagieren. Das Jahr dient zur Orientierung der Teilnehmenden und wird pädagogisch begleitet.

**DSCHUNDEL VON CALAIS:** So wurde eine Zeltstadt mit provisorischen Unterkünften nahe der französischen Stadt Calais bezeichnet. Dort lebten mehr als 9000 Menschen und warteten auf eine Möglichkeit zur Weiterreise durch den Eutunnel von Frankreich nach Großbritannien. Im Oktober 2016 wurde das Flüchtlingslager komplett geräumt und dann geschlossen.

**EU-TÜRKEI-ABKOMMEN:** Die Türkei wird finanziell dabei unterstützt, Flüchtlinge davon abzuhalten auf illegalem Weg nach Europa zu reisen. Die Menschen sollen vor Ort versorgt werden und bei anerkanntem Fluchtgrund auf legalem Wege nach Kapazität der Länder in Europa einreisen.

**GENITALVERSTÜMMELUNG:** Bezeichnet die teilweise oder vollständige Entfernung beziehungsweise Beschädigung der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane. Diese Praxis wird in einigen Regionen aus der Tradition heraus begründet. Für die Mädchen und Frauen ist sie aber eine große Peinigung, Qual und Verletzung.

**GESCHLECHTSSPEZIFISCH:** Bezeichnet Dinge, die nur einem bestimmten Geschlecht, also männlich oder weiblich zugeordnet werden oder nur das eine oder andere Geschlecht betreffen.

**GLAUBENSSYSTEME:** Ist ein Begriff, der die Komplexität des eigenen Glaubens beschreibt. Er umfasst Ansichten, Bekenntnisse, Traditionen, Lehren usw.

**INFRASTRUKTUR:** Beschreibt eine eigene Ordnung an wirtschaftlichen Systemen in einem festgelegten Gebiet.

**INTEGRATIONSGESETZ:** Das Integrationsgesetz wurde im Mai 2016 eingeführt und fordert von den zu uns gekommenen Menschen eine Mitarbeit an ihrer eigenen Integration. Es bietet aber auch bessere Angebote zur schnellen Integration.

**STEINIGUNG:** Ist eine jahrtausendealte Art der Hinrichtung. Sie wird noch heute als Strafe in eigener Justiz ausgeführt. Eine gefesselte Person wird durch Steinwürfe auf ihren Kopf und Oberkörper getötet.

**VORRANGPRÜFUNG:** Gesetzlich ist festgelegt, in welcher Reihenfolge Menschen Anspruch auf bestimmte Leistungen haben. Bevor eine solche Leistung bewilligt wird, wird daher immer geprüft, ob sie passend vergeben wird.

**ZWANGSVERSCHLEIERUNG:** Bedeutet, jemanden dazu zu zwingen, den eigenen Körper durch ein Kopftuch oder ganze Gewänder in der Öffentlichkeit zu verdecken, obwohl es nicht der eigene Wille der Person ist.

## Impressum

BDKJ Diözesanverband Osnabrück,  
Fachstelle „Soziale Gerechtigkeit“  
Vera Seeck und Lea Quaing

Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück, Telefon 0541/318-272  
Email: sg@bdkj.bistum-os.de, www.bdkj-osnabrueck.de

**REDAKTION:** Arbeitsgemeinschaft Flucht und Migration des BDkJ

**FOTOS:** www.depositphotos.com, www.pixton.de,  
Fotoinventar BDkJ-Diözesanverband Osnabrück, Arbeitsstelle  
Freiwilligendienst, Kolpingwerk Osnabrück

**LAYOUT:** Both-Design, Renate Both

Wir danken für diese Ausgabe besonders dem Generation<sup>3</sup>-Team,  
Annika Lahrman (DPSG), Sandra Rickermann (Kolping), Jan  
Röseler (Arbeitsstelle Freiwilligendienst), Frederick Osthus,  
Rainer Hinz, Marwan und Alopod

Wenn du Interesse an dem regelmäßigen Newsletter der  
Arbeitsgemeinschaft hast oder aktiv in der Arbeitsgemeinschaft werden  
möchtest, dann melde dich einfach bei uns!

DAS PROJEKT WIRD GEFÖRDERT DURCH:



# Verständige dich durch Bilder (Somali)

baskiil



Fahrrad

baabuur



Auto

bas



Bus

tareen



Zug

beytalmay



Toilette

roob



Dusche

taleefoon



Telefon

webi



Strom

cunto



Essen

Çabis



Trinken

ma doofaarka



Kein Schwein

Wlan



Wlan

kubada cagta



Fußball

Khariidad tooy



Kartenspiel

telefishin



Fernsehen

muusig



Musik